

Bezahlbares Wohnen ist bei ganz vielen das Top-Thema

SCHIEFLAGE Der OB soll jetzt auf die dramatische Entwicklung bei Mieten reagieren – und auch beim Verkehr und anderen Themen am Ball bleiben.

VON NORBERT LÖSCH, MZ

REGENSBURG. Dass Wohnen ein Grundbedürfnis ist, Mieten und Immobilienpreise aber auf ein für viele kaum mehr erschwingliches Niveau geklettert sind, hat sich auch im „Regensburg-Trend“ niedergeschlagen. Und zwar in einer Vehemenz, die überrascht. Auf die Frage „Was ist für Sie das dringlichste Problem, das Oberbürgermeister Joachim Wolbergs unbedingt in seiner ersten Amtsperiode lösen muss?“ gab es als häufigste aller Antworten „Bezahlbaren Wohnraum schaffen“ oder ähnlich gelagerte Appelle. Auf Platz zwei der am häufigsten genannten Problemfelder landete – wenig überraschend – der Verkehr, und schon auf Platz drei folgte – durchaus überraschend – die Fürsorge für Flüchtlinge und andere soziale Randgruppen.

Mehr Sozialwohnungen, bezahlbarer Wohnraum für Studenten, Familien, Normalverdiener und Senioren – für viele Befragte hat das höchste Priorität. Rund ein Viertel aller Befragten hielt dieses Thema für wichtig. Manche blieben bei ihren Forderungen moderat („Die Mietpreissbremse durchsetzen“, „Den sozialen Wohnungsbau ankurbeln“), andere waren weniger zimperlich: „Die Stadt ist Geisel der Bauunternehmer“, machte zum Beispiel einer der Interviewten seinen Unmut Luft.

Keine Strategien gegen Preisspirale

Mehrfach gab es die Forderung, Bauträgern nicht unkontrolliert das Feld zu überlassen und selbst regulierend auf den Markt einzuwirken. „Zu viel Luxusanieger, das können sich normale Regensburger oder junge Menschen nicht leisten“, lauteten weitere Antworten. Anregungen, mit welchen Instrumenten der Preisspirale begegnet werden sollte, blieben allerdings fast alle Befragten schuldig. Die Stadtbau als städtisches Tochterunternehmen wurde in diesem Zusammenhang nur ein einziges Mal explizit genannt.

Weitaus konkreter waren da schon manche Hinweise auf Verkehrsprobleme. Es gab zwar auch hier dutzendweise Plattitüden wie „Verkehrsprobleme lösen“, „Verkehr entzerren“ oder schlicht „der Straßenverkehr“, es wurden aber auch Vorschläge gemacht. An manchen Themen, zum Beispiel an einer ÖPNV-Ersatztrasse für die „Steinerne“ oder der Sallerner Regenbrücke, arbeiten die Verkehrsplaner bereits. Andere wünschen sich, dass der OB mehr Parkplätze in der Altstadt schafft oder der Verkehr an der Kreuzung Bezirksklinikum/Universität mit Ampeln geregelt wird. Bemängelt wurde auch die aus Sicht der Betroffenen schlechter gewordene Anbindung der nördlichen Stadtteile nach Buslinien oder der „unangenehme“ Auto- und Lieferverkehr in der Altstadt, speziell in der Ganden- und Ludwigstraße. Insgesamt wurden die Verkehrsprobleme rund 70-mal als wichtiges Handlungsfeld genannt – bei 400 Befragten.

Einer der Wünsche: „Altstadt attraktiver machen“

Apropos Altstadt: Dort gibt es nach Meinung vieler Befragter noch viel zu tun für die Stadtspitze. Auf wenig Genliebe stößt die Freigabe für Radler („Die fahren mir über den Fuß“) und die Verdrängung durchaus beliebter Geschäfte, die manche zu beobachten glauben. Andere sehen die Altstadt zunehmend „mit mo-



Eine Schieflage auf dem Bau- und Wohnungsmarkt beklagen viele Befragte. Weniger Betuchte, so eine häufig getroffene Feststellung, haben mittlerweile enorme Probleme, bezahlbaren Wohnraum zu finden.

Archivfoto: Lex

derner Architektur verpfuscht“ und insgesamt zu wenig attraktiv gestaltet, wobei auch hier konkrete Hinweise fehlen. Vermutlich selbst Betroffene fordern „mehr Nachtruhe“ im Zentrum, während es für andere „abends eher tot“ ist und für reifere Altersgruppen dort zu wenig geboten sei.

Dauerbrenner Stadthalle: „Nägel mit Köpfen machen“

Im Kontext mit der Altstadt steht ein Projekt, dessen schnelle Verwirklichung sich die meisten der knapp 20 Befragten wünschen, die es genannt haben: das Kultur- und Kongresszentrum am Ernst-Reuter-Platz. Der Standort gefällt zwar nicht allen („Nicht in der Nähe vom Bahnhof bauen, sondern am Stadtrand“), aber viele möchten gerne, dass es endlich zügig weitergeht. „Die Stadt Regensburg braucht seit 25 Jahren eine Stadthalle“, erinnert einer an die lange Vorgeschichte, andere fordern die Stadtspitze auf, „endlich zu sagen, was sie machen wollen“ und „endlich damit anzufangen“.

Vielen Befragten ging es aber nicht nur darum, dass ihr eigenes Lebensumfeld verbessert wird. Regensburger denken auch an andere – diese Erfahrung gerade der letzten Monate spiegelt sich

auch in der Häufigkeit wider, mit der soziale Themen angesprochen wurden. Dabei ging es in allererster Linie um Flüchtlinge aus Krisengebieten, die Regensburg aufgenommen hat und noch aufnehmen wird. Viele wollen die Menschen „vernünftig untergebracht“ wissen, Schulen werden sogar als Übergangsquartier abgelehnt. Wer Bleiberecht hat, für den soll die Stadt „die Einbürgerung gut über die Bühne bringen“. Ein anderer Befragter hält den Umgang mit Flüchtlingen für „eigentlich sehr gut gelöst“ und wünscht sich „weiterhin eine gute Akzeptanz“. Dass es mit einer „Willkommenskultur“ und der Unterbringung der Zuwanderer nicht getan ist, darauf wiesen einige Interviewte hin. Sie wünschen sich vom

Stadtoberhaupt nachhaltige Bildungsangebote und Integrationskonzepte für die Asylbewerber und Kriegsflüchtlinge. Dass die Stadt hier schon viel tut, wird durchaus anerkannt.

Die Stadtspitze sollte aber nicht nur Flüchtlingen, sondern auch anderen sozialen Randgruppen Hilfe angedeihen lassen. Mehrfach genannt wurden arme, alte und kranke Menschen, die Obdachlose, Behinderte – kurzum sollten „alle Menschen, die am sozialen Rand stehen, stärker in die Gesellschaft eingebunden werden“. Ein weiteres Augenmerk gilt den Bereichen Erziehung und Bildung. Mehr Geld und „besser bezahltes“ Personal für Kindergärten und „teils marode“ Schulen, mehr Ganztagschulen, verbes-

serte Betreuungsangebote für Berufstätige und Alleinerziehende – das Spektrum vermeintlicher Aufgaben für das Stadtoberhaupt ist breit gefächert. Investitionen und eine bessere Personalausstattung werden auch für die städtischen Altenheime gefordert.

Immer wieder genannt: „Arbeitsplätze schaffen“

Arbeitsplätze erhalten beziehungsweise schaffen ist das Hauptanliegen im Bereich Wirtschaft und Arbeit. „BMW erweitern“, „um die Wirtschaft kümmern“, „die Arbeitslosigkeit senken“ und die Voraussetzungen für „weitere Betriebsansiedlungen“ schaffen, so lauten einige Antworten. Ein Befragter

wünscht sich mehr Kontrolle von (Bau)unternehmen, die Subunternehmen beauftragen und so Lohndumping betreiben. Das sei nach seiner Erfahrung „ein großes Problem in Regensburg“. Ein anderer schlägt vor, die Stadtverwaltung in einem internationalen Handelsregister als Unternehmen zu listen und den OB als Hauptverantwortlichen sozusagen in Haftung zu nehmen, falls wirtschaftlich etwas schieflieft.

Manche Befragte verwiesen auf sie selbst betreffende Probleme. Hundefreilaufzonen, der Müll der nächtlichen Partygänger, die Begrünung der Mauer bei der Brücke in Reinhausen, eine weitere Apotheke in Königswiesen oder zu hohe Preise für kulturelle Veranstaltungen – um all das sollte sich der OB nach der Meinung von Bürgern kümmern. Einer kam mit seinem Anliegen zu spät: Er regte an, „den Donaumarkt zu erhalten“. Verpasst hat aber auch der OB etwas, zumindest aus der Sicht eines Kritikers: „Das Jahnstadion hätte nicht gebaut werden sollen.“ Ein anderer hält es für geboten, dass sich das Stadtoberhaupt um ein ausgewogenes Kulturangebot kümmert: „Mehr Vielfalt, weniger Schickimicki in Regensburg.“

gen – um all das sollte sich der OB nach der Meinung von Bürgern kümmern. Einer kam mit seinem Anliegen zu spät: Er regte an, „den Donaumarkt zu erhalten“. Verpasst hat aber auch der OB etwas, zumindest aus der Sicht eines Kritikers: „Das Jahnstadion hätte nicht gebaut werden sollen.“ Ein anderer hält es für geboten, dass sich das Stadtoberhaupt um ein ausgewogenes Kulturangebot kümmert: „Mehr Vielfalt, weniger Schickimicki in Regensburg.“

Ratschläge, Lob und Tadel für den OB

Vom Rathauschef erwarten sich die Befragten auch persönlich etwas. Eine der kritischsten Stimmen: „Er muss viel menschlicher und verständlicher werden gegenüber der Bevölkerung.“ Ein anderer meint, der OB „soll seine Versprechen einhalten, zum Beispiel, dass er sich viel um die Armen kümmert“. Neben Tadel – „Er hat nichts gelernt. Er hat keine Praxiserfahrung“ – gibt es auch Lob: „Er hat alles bis jetzt gut gemacht.“ Seine Möglichkeiten, Einfluss zu nehmen, werden allerdings mitunter überschätzt. „Er soll die Immobilienpreise in den Griff bekommen“, heißt es etwa. Und: „Er soll den Jahn nicht absteigen lassen. Sonst weiß ich nichts.“

REAKTIONEN

► **Die MZ begleitete** die Themenwoche auch an Ständen des Lesermarkts. Dort konnten Bürger Fragebögen ausfüllen und so ihre Meinung zur Kommunalpolitik kundtun.

► **Abgefragt** wurden Meinungen zur bisherigen Arbeit der neuen Koalition, zu den dringendsten Problemen, die in dieser Legislaturperiode unbedingt noch angepackt werden sollten, und zur probeweisen Freigabe des Radverkehrs in der Altstadt.

► **Resonanz:** Leser machten von der Möglichkeit, auf diese Weise mitzureden, regen Gebrauch. Die Ergebnisse decken sich weitgehend mit denen der Befragung des Meinungsforschungsinstituts mafotools.

► **Koalition:** Die Arbeit der neuen „Regierung“ erhält überwiegend gute bis sehr gute Beurteilungen, „nicht schlecht“ oder „in Ordnung“ zählen schon zu den distanzierteren Meinungen. Erklärte Nicht-Wolbergswähler sehen sich „positiv überrascht“.

► **Probleme:** Als wichtige Handlungsfelder für die Politik werden der Wohnungsbau, die Verkehrsbelastung, der Bau der Stadthalle und Investitionen in den Bau von Straßen und Brücken genannt. Auch soziale Themen spielen eine Rolle, allen voran die Bewältigung des Flüchtlingszustroms.

► **Altstadt-Radler:** Hier halten sich Befürworter und Gegner in etwa die Waage. Die Bewertungen reichen von „super“ bis „katastrophal“. (nl)

MZ-LESERFORUM

Schreiben Sie uns!

Welches Zeugnis stellen Sie den Regensburger Stadträten und der Stadtspitze aus? Schreiben Sie uns, warum diese aus Ihrer Sicht mit gut oder weniger gut zu bewerten sind. Uns interessiert auch Ihre Meinung zu den Ergebnissen der Umfrage, die wir in dieser Woche veröffentlichen.

► www.mittelbayerische.de

WAS REGENSBURGER BEWEGT



► **Wirtschaft/Arbeit**
Regensburg sollte unbedingt „Motor“ der Wirtschaftskraft in der Region bleiben. Neue Arbeitsplätze – etwa durch BMW – sind ein weiteres Anliegen.



► **Verkehr**
Die Attraktivität Regensburgs sehen viele durch die Verkehrsprobleme beeinträchtigt – ob in der Innenstadt oder auf den Autobahnen ringsum.



► **Altstadt**
Attraktive Geschäfte für alle Altersgruppen, mehr Aufenthaltsqualität und weniger Verkehr – viele Befragte sehen noch Verbesserungsbedarf im Weiterbe.



► **Stadthalle**
Nach jahrzehntelangen Diskussionen sollten endlich die Pläne für eine Stadthalle verwirklicht werden. Den Standort Ernst-Reuter-Platz finden nicht alle gut.



► **Flüchtlinge**
Häufig gewünscht: Hilfe für Flüchtlinge, um ihnen ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen. Dabei sollten andere Randgruppen nicht vergessen werden.